

**AKTIV**

# FÜR EINE LEBENSWERTE ZUKUNFT

*Projekte zur Nachhaltigkeit als Chance für junge Menschen in herausfordernden Lebenslagen*

Jessica Schleinkofer

**S**andra ist 18 Jahre und wohnt am Rand einer mittelgroßen bayerischen Stadt. Seit einigen Jahren leben sie und ihre Mutter auf der Straße. Sie versucht den Alltag zu meistern, regelmäßige Mahlzeiten, passende Kleidung, tägliches Duschen oder einen Rückzugsort zu organisieren. Eine reguläre Berufsausbildung kann die junge Frau in dieser Situation nicht stemmen. Milan ist 13 Jahre alt und wohnt in der gleichen Stadt, in einem Viertel, in dem ganz unterschiedliche Nationalitäten leben. Er selbst ist mit seiner Familie erst vor knapp einem Jahr dorthin gezogen, sie haben noch keinen Anschluss gefunden. In der Umgebung gibt es nichts außer Asphalt und Hochhäuser.

Diese beiden Geschichten stehen als Beispiel für die Biografien vieler junger Menschen, die mit ganz unterschiedlichen Problemlagen konfrontiert sind. Außerdem leiden gerade sie oft am meisten unter den Negativfolgen nicht nachhaltiger Entwicklungen. Sie leben in Gegenden mit hoher Lärm- und Abgasbelastung, haben seltener direkten Zugang zu Natur oder Wissen über eine gesunde Lebensführung wie Ernährung, Bewegung, Erholung oder Freizeitaktivitäten.

Fachkräfte der Jugendsozialarbeit stehen vor der Herausforderung, diese Zielgruppe in ihren individuellen Lebenssituationen zu unterstützen. Dabei können Formate aus dem Bildungsansatz Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) einen wichtigen Beitrag leisten. Die Frage nach einer lebenswerten Zukunft beinhaltet nicht nur Aspekte ökologischer Problemlagen. Sie impliziert auch Themen wie soziale Gerechtigkeit und die Frage nach der Art und Weise, in der wir als Gemeinschaft zusammenleben und wirtschaften wollen und welche Kompetenzen dazu nötig sind.

## Was ist Bildung für nachhaltige Entwicklung?

Der Bildungsansatz BNE zieht sich als Querschnittsaufgabe durch alle Bildungsbereiche. Damit steht eine Vielfalt an Themen und Gestaltungsmöglichkeiten zur Verfügung. Es fließen Aspekte der Umweltbildung, des globalen Lernens, der gesellschaftspolitischen Bildung, Friedenspädagogik sowie der Gesundheits- und Konsumerziehung ein.

## *„Bei ‚BNE trifft JSA‘ arbeiten Fachkräfte eng mit Kooperationspartnern der Umweltbildung zusammen.“*

BNE ist ein Ansatz, der Menschen befähigen will, den Nutzen eines verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgangs mit Natur und Umwelt sowie den natürlichen Lebensgrundlagen zu erkennen und dabei zu verstehen, welche Folgen ihr Handeln hat. Dabei steht im Mittelpunkt, dass sich möglichst jeder Mensch über die Auswirkungen seiner individuellen Bedürfnisse, Entscheidungen und Lebensweisen bewusst wird. BNE vermittelt dazu Wissen und praktische Handlungsleitlinien, um ein Reflektieren von individuellen Einstellungen und Wertvorstellungen zu ermöglichen. Damit werden Menschen in die Lage versetzt, aktiv zu handeln und verantwortungsvolle Entscheidungen für ihre und die Zukunft anderer treffen zu können. BNE will zu zukunftsfähigem Denken und nachhaltigen Handlungsweisen sowie zur Gestaltung eines ökologisch ausgewogenen, wirtschaftlich leistungsfähigen und sozial gerechten Lebensstils befähigen. Die Beschäftigung mit der Frage „Was hat das mit mir zu tun?“ ist die Voraussetzung für kritisches und reflektiertes Denken, das in die Übernahme von Verantwortung und damit in konkretes Handeln mündet.

### **Das Förderprogramm „BNE trifft JSA“**

Die ejsa Bayern hat sich zum Ziel gesetzt, junge Menschen in schwierigen Lebenslagen für Fragen der Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. In diesem bundesweit einzigartigen Förderprogramm „Weltaktionsprogramm als Chance: Bildung für nachhaltige Entwicklung trifft Jugendsozialarbeit“ richtet sich die ejsa Bayern in Kooperation mit dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) an Einrichtungen aller Arbeitsfelder der Jugendsozialarbeit in Bayern. Dazu gehören die migrations-, schul- und arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit, Jugendwohnen oder aufsuchende Angebote. Das Projekt startete im Jahr 2011 unter dem Namen „Bildung zur Nachhaltigkeit in der Jugendsozialarbeit“ als ein Kooperationsprojekt zwischen der LAG Jugendsozialarbeit Bayern und dem heutigen StMUV. Die ejsa Bayern – als federführender Verband der LAG JSA Bayern – koordiniert und begleitet das Folgeprojekt „BNE trifft JSA“ während seiner Laufzeit von 2017 bis 2020. Insgesamt wurden seit Projektbeginn etwa 100 lokale Einzelprojekte zu Themen der Nachhaltigkeit erfolgreich durchgeführt.

Das Besondere ist, dass Fachkräfte der Jugendsozialarbeit eng mit einem Kooperationspartner aus der Umweltbildung/BNE zusammenarbeiten. In alltagsbezogenen und praxisorientierten Aktionen setzen sich junge Menschen zwischen 12 und 27 Jahren für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Natur und Ressourcen ein. Durch aktivierende Methoden werden Wissen und Kompetenzen für eine nachhaltige Alltagsgestaltung erworben. Es geht darum, eine Plattform zu schaffen für

Begegnungen und Austausch, für den Ausbau eigener Fähigkeiten, für Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen und für die Frage nach einer lebenswerten Zukunft. Die Verknüpfung zwischen sozialen und ökologischen Fragen ist hier bereits im Bildungsansatz verankert.

### **Projekte aus der Praxis**

Die bearbeiteten Themen sind so vielfältig wie die Teilnehmer\_innen selbst und stammen aus deren Lebenswelt. Ansätze wie echte und verantwortungsvolle Naturerfahrung beim gemeinsamen Gärtnern oder beim Erforschen der Lebensräume von Tieren und Pflanzen sind erprobt und funktionieren. Auch bei innovativen Formaten werden komplexe Zusammenhänge wie „virtuelles Wasser“ oder „Klimakreislauf“, „Biodiversität“ oder „CO<sub>2</sub>-Emissionen“ erarbeitet. Dabei entstehen spannende, kreative und ganz unterschiedliche Konzepte zu einer nachhaltigen Alltagsgestaltung: In einer Gartenwerkstatt gärtnern junge Menschen gemeinschaftlich und verarbeiten das geerntete Gemüse zu einem leckeren Mittagessen für Kinder aus ökonomisch schwachen Verhältnissen. Das Thema Ernährung bietet hier die Möglichkeit, über Gesundheit, Konsumverhalten, aber auch finanzielle Ressourcen oder Armut zu sprechen. Bei einem Ferienprogramm werden Lebensräume von Tieren und Pflanzen erforscht und von Müll befreit. Nebenbei werden die Ressource Wasser, die Überwindung eigener Ängste oder die angenehme Ruhe im Wald thematisiert. In einer Fahrradwerkstatt werden gespendete Fahrräder von Schüler\_innen wieder in Stand gesetzt und an soziale Einrichtungen weitergegeben. Hier übernehmen junge Menschen Verantwortung und helfen anderen. Die Themen Mobilität und Rohstoffe knüpfen ganz selbstverständlich daran. Durch die Fahrräder eröffnen sich neue Zugangsmöglichkeiten zur Umgebung sowie zur Freizeitgestaltung. Jugendliche werden zu Klimaschutz- und Energie-Expert\_innen: Sie erstellen Erklärvideos, Actionbounds oder Ausstellungen, um Themen aufzuzeigen, die ihnen wichtig sind und um diese für andere erfahrbar zu machen. In Upcycling-Workshops wurden Verpackungsmüll oder ausgemusterte Kleidungsstücke umgestaltet und neu genutzt, entsorgtes Baumaterial fand ein zweites Leben als Wohnzimmerregal. Arbeitsweisen der ökologischen Land- und Forstwirtschaft konnten in mehrtägigen Aktionen und Praktika kennengelernt werden und die Besucher\_innen eines Tierparks freuen sich über einen Klangpfad aus Recycling-Material.

Auch Sandra und Milan kommen beide regelmäßig zu ihrem Projekt. Im Garten einer sozialen Einrichtung soll eine Oase für Mensch und Tier entstehen. Es soll Hochbeete geben für Gemüse, sie wollen einen Sonnenplatz für Eidechsen anlegen, die angrenzende Mauer soll als Futterweide für Insekten begrünt werden und sie wollen eine Hecke für Vögel und andere kleine Lebewesen anlegen. Das wichtigste aber ist, dass sie

# „Menschen befähigen zu verstehen, welche Folgen ihr Handeln hat.“

---

einen Ort selbst gestalten, an den sie kommen können. Egal ob als Rückzugsort, wenn sie Redebedarf haben oder Unterstützung suchen. Der Garten ist eine Anlaufstelle, wo sie Hilfe bekommen, Wertschätzung erfahren und sich selbst ausprobieren dürfen.

## Wie funktioniert der Bildungsansatz in der Praxis?

Der hybride Bildungsansatz aus Jugendsozialarbeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung basiert auf einem informellen, erlebnis- und handlungsorientierten Lernansatz. Er zeichnet sich dadurch aus, dass die Angebote freiwillig, niederschwellig und partizipativ angelegt sind. Durch eine alltagsbezogene und praxisorientierte Herangehensweise sollen die Jugendlichen motiviert werden, eigene Ideen und Vorschläge einzubringen. Entscheidend dafür sind kreative und aktivierende Gestaltungsmöglichkeiten sowie die dafür förderlichen Rahmenbedingungen, die auf die Bedürfnisse der Teilnehmer\_innen zugeschnitten sind. Es ist wichtig, hemmende Barrieren in Form von Sprache, kulturellen Unterschieden, eingeschränkter Mobilität oder geringe finanzielle Ressourcen möglichst auszugleichen, damit die jungen Menschen die Angebote nutzen können.

Ein partizipatives und prozessorientiertes Vorgehen schafft Rahmen und Gestaltungsfreiheit, um individuelle Fähigkeiten und Interessen zu fördern. Positive Impulse zu lösungs- und ressourcenorientierten Denkweisen sowie sinnstiftenden Aufgaben tragen dazu bei, Kompetenzen zu entwickeln und die Persönlichkeit zu stärken. Entsprechend sind die Teilnehmer\_innen aufgefordert, die Projekte aktiv zu gestalten, und sollten dabei unterstützt werden, in Entscheidungsfindungsprozessen mitzubestimmen.

Das gemeinsame Planen und Gestalten, die mediale und kreative Aufarbeitung der Inhalte und die Greifbarkeit der Themen bewirken, dass ungeahnte Fähigkeiten sichtbar werden und sich jede\_r Teilnehmer\_in entsprechend einbringen kann. Dieser persönliche Bezug ermöglicht es, praktische und realisierbare Handlungsmöglichkeiten in ihrer Lebens- und Freizeitgestaltung zu entdecken. Dieser reale Handlungsrahmen bestärkt die Teilnehmer\_innen in ihrer Selbstwirksamkeit und Gestaltungskompetenz.

## Wie wirken die Projekte?

Naturschutz und Nachhaltigkeit sind kein isoliertes Handlungsfeld, sondern eingebettet in die gesamtgesellschaftliche Entwicklung und abhängig von aktuellen sozialpolitischen Herausforderungen. Die Bewahrung ökologischer Vielfalt, eine

nachhaltige Nutzung von Ressourcen und damit die Gestaltung einer lebenswerten Zukunft sind dringende Fragen für alle Mitglieder einer lokalen sowie globalen Gesellschaft. Themen einer nachhaltigen Lebensführung sind dabei eine wichtige Botschaft genauso wie die verantwortungsvolle Mitgestaltung von gesellschaftlichen Prozessen. Deshalb sind die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass ein Dialog über Werte, Einstellungen und ethische Grundhaltungen, aber auch persönliche Wünsche und Bedürfnisse möglich wird.

Die Themen sind echt und unmittelbar bedeutsam. Gesellschaftspolitisch relevante Fragestellungen knüpfen daran an. Gleichzeitig fehlt es den jungen Menschen oft an Wissen und Kompetenzen, ihr Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung in gesellschaftlichen Prozessen wahrzunehmen. Die Projekte sind hierfür ein sehr gutes Lernfeld. Die Möglichkeit, den eigenen Lebensraum mitzugestalten, stärkt sozialen Zusammenhalt, stellt Freiräume für Aktivitäten und Begegnungen dar, fördert Austausch und in Kontakt treten und bringt Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen zusammen. Indem sie sich als Teil einer sozialen Gemeinschaft und ihre Umwelt als schützenswert wahrnehmen, werden soziale Integration und Teilhabe sowie Engagement in ökologischen Fragen gefördert. Die Jugendlichen profitieren von neuen Erfahrungsräumen und von Möglichkeiten in ihrem Lebensumfeld, sich einzubringen und sich auszuprobieren. Im praktischen Tun können neue Möglichkeiten entstehen und es gibt sinnvolle Aufgaben zu erledigen. Durch die Aktivierung des Sozialraums und der Gemeinden finden sich oft neue Unterstützer wie regionale Unterstützer\_innen, durch die Ideen wachsen und tragfähige Kontakte entstehen können. Die jungen Menschen erfahren, welche Rolle und Verantwortung jede\_r Einzelne für eine lebenswerte Zukunft trägt, und verstehen die Konsequenzen ihres Handelns. Oft sind auch die Fachkräfte erstaunt, was ihr Engagement bewirken kann: „Ich dachte zu Beginn, wir würden einfach gemeinsam im Garten arbeiten. Dann habe ich aber gemerkt, dass wir vor allem ein soziales Projekt machen. Viele von den Jugendlichen können wir dabei auffangen. Sie blühen bei vielen Aufgaben richtig auf!“

### Die Autorin:

Jessica Schleinkofer ist Projektkoordinatorin für das Förderprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung trifft Jugendsozialarbeit“ bei der ejsa Bayern e.V. <http://ejsa-bayern.de/projekte/nachhaltigkeitsprojekt/>  
Kontakt: [schleinkofer@ejsa-bayern.de](mailto:schleinkofer@ejsa-bayern.de)